

Ein Problem, so alt wie die Menschheit

Viele von uns kennen diese Symptome:

- Rückenschmerzen
- Verspannungen in Schulter und Nackenbereich
- Schulter- und Armschmerzen
- Einschränkungen der Rotationsfähigkeit des Kopfes
- Beckenschiefstände
- Beinlängendifferenzen u.v.m.

Alle diese Beschwerden können von einer einzigen Ursache ausgelöst werden.

Diese Ursache liegt in einer Fehlstellung unseres obersten Halswirbels, dem so genannten C1 (Cervikalwirbel) oder auch Atlas genannt.

Er trägt den Schädel und bildet die Verbindung zwischen Kopf und Wirbelsäule. Nahezu jeder Mensch kommt bereits mit diesem Problem zur Welt. Ich habe herausgefunden, dass die Ursache dafür bis in die Anfänge der Menschheit zurückgeht und von da an immer weitervererbt wurden.

Nach Louise L. Hay kann die Verschiebung des Atlas Angst, Verwirrung, Nervosität, Schlaflosigkeit bis hin zur Depression verursachen.

Als nun vor 100.000 Jahren die ersten Engelwesen in einen menschlichen Körper inkarnierten, mussten sie sich für diesen Prozess von ihrem Hohen Selbst trennen und in die Dualität hineinbegeben. Diese Trennung ist zwar nicht vollständig, denn wir bleiben immer über einen dünnen „Faden“ mit unserem Hohen Selbst verbunden, allerdings ist diese Trennung so weitgehend, dass wir uns an unser universelles Wissen, wer wir wirklich sind, nämlich Mensch gewordene Engelwesen nicht mehr erinnern können. Diese Täuschung durch die Dualität funktioniert so perfekt, dass wir alle über unser wahres Sein täuschen und am meisten uns selbst.

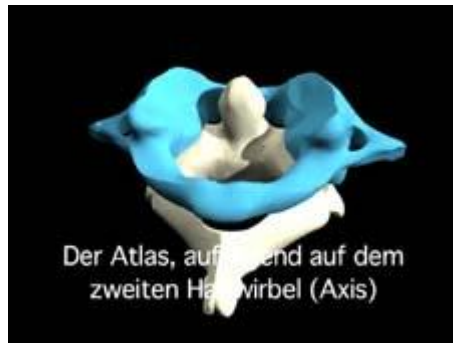
Dieser Zustand war für die ersten Mensch gewordenen Engel so beängstigend und verwirrend, dass sich dadurch der Atlas verschoben hat. Von da an wurde dieses Merkmal von Generation zu Generation weitervererbt.

Bereits die frühen Hochkulturen der Majas, Azteken und Inkas haben dieses Problem erkannt und eine Heilmethode entwickelt.

In einer Meditation habe ich mich an diese Methode erinnert und ich, kann sie heute wieder sehr erfolgreich anwenden. Es braucht dazu keinen Eingriff, keine technischen Geräte und keine äußere Gewalt und dennoch sind die Ergebnisse erstaunlich.

Der Atlas, als oberes Ende unserer Wirbelsäule, trägt den Schädel. Sitzt er in der richtigen Position wird der Kopf damit vollständig ausbalanciert und schwebt quasi auf der Wirbelsäule. In der Tat haben viele Menschen nach der erfolgreichen Korrektur das Gefühl leichter geworden zu sein, denn schließlich wiegt unser Kopf 5-6 Kg.

Die Erklärung hierfür ist recht einfach. Am unteren Ende unseres Schädels, der so genannten Occipitalplatte befinden sich 2 Vorwölbungen und unser Atlas sieht vereinfacht ausgedrückt aus wie eine Untertasse mit 2 Vertiefungen. Sitzen die Wölbungen des Schädels genau in den Vertiefungen ist der Kopf ausbalanciert.



Bei einer Fehlstellung des Atlas sitzen diese Wölbungen aber auf dem Rand der Vertiefungen, wie eine Kaffeetasse, die nicht richtig in der Untertasse steht. Das ist eine sehr instabile Stellung und unser Kopf hat ständig das Bestreben in irgendeine Richtung wegzukippen.

Deshalb muss dann unsere kurze Halsmuskulatur, die den Schädel mit der Wirbelsäule verbindet, ständig angespannt sein um den Kopf zu fixieren. Das heißt, wir müssen ständig Kraft aufwenden um den Kopf aufrecht zu halten. Sitzt der Atlas richtig fällt dieser dauernde Kraftaufwand weg und wir brauchen unsere kurze Halsmuskulatur nur noch einzusetzen, wenn wir eine Bewegung des Kopfes wünschen. Dies führt zu dem Gefühl, unsere „Murmel“ wäre schwerelos. Es gab auch schon einige enttäuschte Gesichter, weil nach dem Betreten der Waage kein Gewichtsverlust zu verzeichnen war. ☺

Nun ist unsere Wirbelsäule wie ein Legoturm von unten (Becken) nach oben (Schädel) aufgebaut. Die Steuerung der Ausrichtung aller Wirbel und des Beckens übernimmt allerdings der Atlas. Wir denken ja auch mit dem Kopf und nicht mit unserem Hintern. ☺
Es wird vermutet, dass die harte Hirnhaut, die vom Gehirn um das Rückenmark herum, bis zum Becken verläuft, diese Steuerungsimpulse überträgt.

Für diesen „Steuermann“ (Atlas) gelten 2 unumstößliche Gesetze:

1. Der Steuermann hat immer Recht!
2. Sollte er einmal nicht Recht haben gilt automatisch § 1!

Dies bedeutet nun, dass der Atlas immer davon ausgeht richtig zu sitzen, es aber meisten nicht tut, geht er davon aus, dass der Rest der Wirbelsäule schief stehen muss. Deshalb gibt er den Befehl zur Neuausrichtung und alle anderen Wirbel inklusive des Beckens hören auf diesen Befehl und verbiegen sich so lange, bis der Steuermann zufrieden ist.

Der Atlas kann dabei sowohl seitlich verdreht, als auch nach vorne oder hinten gekippt sein. Dies führt zu folgenden Fehlhaltungen:

1. **seitliche Verdrehung:** Die Folge ist eine Skoliose der Wirbelsäule und eventuell auch ein so genannter Schiefhals.
2. **nach vorne gekippt:** Dann hat der Kopf das Bestreben ständig nach vorne zu fallen und unsere Halsmuskulatur steht unter ständiger Anspannung um den Kopf waagrecht zu halten. Um die Halsmuskulatur zu entlasten entwickelt die Wirbelsäule ein Hohlkreuz um den Kopf in die Waagerechte zu bringen.
3. **nach hinten gekippt:** Der Kopf hat das Bestreben nach hinten zu fallen und deshalb reagiert die Wirbelsäule mit einer Kyphose, einem Rundrücken, um dies auszugleichen.

Ich habe nun erkannt, dass unser Becken das Spiegelbild unseres Atlas ist. D. h. an der Stellung des Beckens ist die entsprechende Fehlstellung des Atlas zu erkennen.

Wenn wir nun mit einem Beckenschiefstand oder einer Beinlängendifferenz zu einen Orthopäden oder Chiropraktiker gehen und dies dort korrigieren lassen, verändern wir nur das Spiegelbild, nicht aber das Original. Dies hat den gleichen Effekt, als ob ihr euer Spiegelbild schminkt oder rasiert, nämlich keinen.

Deshalb ist eine Korrektur des Spiegelbildes nicht von Dauer und nur kurze Zeit später ist der alte Zustand wieder hergestellt.

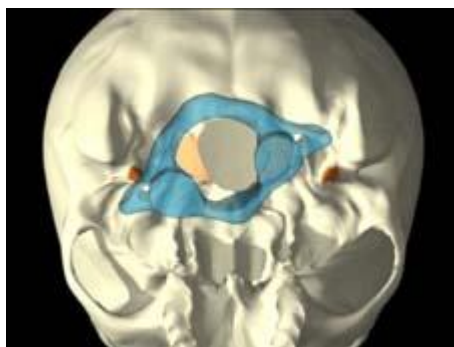
Wird jedoch das Original (Atlas) korrigiert passiert erstaunliches. Im selben Augenblick verändert sich nämlich das Spiegelbild. Beckenschiefstände und Beinlängendifferenzen verschwinden von allein, ohne das in diesem Bereich noch irgendeine Korrektur nötig ist.

Des Weiteren beginnt die Wirbelsäule sich aufzurichten und mit der Zeit verschwinden auch Skoliosen, Kyphosen und Hohlkreuze denn vom Steuermann kommen ja neue Befehle.

Die Schultern die oft etwas nach vorne fallen bewegen sich zurück und aufrechtes Sitzen, was ansonsten nur durch bewusste Anstrengung möglich war gelingt jetzt mühelos.

Der Kopf lässt sich ohne Probleme nach rechts und links um 90 Grad drehen und unser Blickfeld wird erheblich größer, ja sogar so groß, dass es sich hinter uns überschneidet und wir ein Blickfeld von bis zu 390 Grad erreichen.

Ein weiterer Effekt ist, dass unser Rückenmark und die Nervenstränge des vegetativen Nervensystemes nicht länger gequetscht werden, weil nun der optimale Durchlass gewährleistet ist, der vorher durch die Fehlstellung des Atlas eingeengt wurde.
(siehe Grafik)



Dies führt zu einer besseren Versorgung unserer inneren Organe mit den nötigen Nervenimpulsen und leitet auch dort einen Selbstheilungsprozess ein. Dies braucht alles seine Zeit und etwas Geduld ist erforderlich, ein gebrochener Knochen heilt ja auch nicht über Nacht.

Das Erstaunlichste bei dem Ganzen ist, dass eine einzige Sitzung genügt, um den Atlas dauerhaft zu repositionieren. Wenn also keine äußere Gewalteinwirkung wie z. B. ein Sturz oder Autounfall stattfindet wird sich der Atlas nicht mehr verschieben. Denn nun ist er

ordnungsgemäß eingerastet und wird von der kurzen Halsmuskulatur, die seitlich an den beiden Fortsätzen (wie die Henkel einer Suppentasse) vorbeilaufen fixiert.

Wenn sich nun unser Körper neu ausrichtet muss sich natürlich unsere gesamte Muskulatur diesen neuen Gegebenheiten anpassen. Je stärker unsere Muskulatur ausgebildet ist bzw. je länger der alte Zustand angedauert hat, desto größer sind diese muskulären Anpassungen. Dies führt dann schon einmal zu einem ordentlichen Muskelkater der aber bald verschwindet.

Um zu überprüfen, ob ihr selbst von der Atlasverschiebung betroffen seid könnt ihr folgende Tests machen:

1. Setzt euch aufrecht auf einen Stuhl, die Hände liegen entspannt auf den Oberschenkeln. Haltet das Kinn waagrecht und dreht nun euren Kopf langsam nach rechts und links und achtet auf den Drehwinkel den ihr erreicht. Meistens geht eine Richtung noch recht gut, während die andere Seite eingeschränkt ist.
2. Legt euch entspannt auf den Rücken und lasst von einem Helfer eure Knöchel umfassen. Dieser sollte die Beine kurz ausschütteln und ihr ganz entspannt sein. Danach führt man die Beine zusammen und schaut an den Fersen, ob die Beine gleich lang sind, oder ob ein Bein mehr oder weniger deutlich kürzer bzw. länger ist.
3. Kramt alte Schuhe aus, in denen ihr schon viele Meilen gelaufen seid und schaut auf die Absätze. Diese werden nämlich unterschiedlich abgelaufen sein.
4. Stellt euch vor einen Spiegel und betrachtet eure Schulterlinie. Ist sie waagrecht oder hängt eine Schulter tiefer?

Wenn einer oder mehrere dieser Test eine Disbalance ergeben, könnt ihr ziemlich sicher sein, dass euer Atlas nicht richtig sitzt.

Wenn ihr Fragen habt, ruft einfach an.

Mo. – Fr. von 07:30 – 08:30 Uhr unter Tel. Nr. 06881-6617

Liebe Grüße

Peter Blug